

# paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 477 C

5. Januar 2012

37. Jahrgang

## Eine Frage der Wahrnehmung

Wie kann man das gestrige ARD-ZDF-Exklusiv-Interview mit dem Bundespräsidenten mit „Erleichterung“ aufnehmen? So äußerten sich Vertreter von CDU/CSU. Jedes Maß an halbwegs objektiver Wahrnehmung scheint verloren gegangen zu sein. Es ist wie immer bei Affären dieser Art. Je länger sie andauern, desto schlimmer wird es. Die Auslöser einer Affäre rücken in den Hintergrund, weil das Krisenmanagement grausam ist und immer neue Geschichten ans Tageslicht gelangen.

Es ist ein ganz erheblicher Unterschied, ob ich beabsichtige, einen Artikel aufzuschieben, um ihn qualitativ verbessern zu wollen, oder ihn zu verhindern versuche. **Christian Wulff** hat den Vorgang heruntergespielt. Die Wahrnehmung der BILD-Zeitung ist eher die, dass Wulff den Artikel verhindern wollte. Auch beim Artikel um Wulffs Stiefschwester, den die Welt am Sonntag veröffentlicht hat, hat der Redakteur eine andere Wahrnehmung von dem Gespräch mit Wulff im Bundespräsidialamt als der Präsident selbst. Es ist an der Zeit, die Mitteilung Wulffs auf der Mailbox von BILD-Chef Diekmann zu veröffentlichen.

Wulff hat es geschafft, und er arbeitet weiter daran, die Medien gegen sich aufzubringen. Wie ein Präsident, der auf Außenwirkung angewiesen ist, ohne einen gewissen Rückhalt der Medien weiterhin im Amt bleiben will, weiß nur Herr Wulff selbst.

Das Interview mit ARD und ZDF hat zwangsläufig andere Medien verärgert. Das hätte Wulff wissen müssen. Er weiß es aber eben nicht. Wer berät diesen Mann? Gerade die CDU hat sich immer für die privaten Rundfunk- und Fernsehanbieter stark gemacht. Wir haben in Deutschland ein System aus öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern. Und diese müssen gleich behandelt werden. RTL, n-tv, Pro 7, Sat 1 und N 24 haben gestern noch versucht, den Bundespräsidenten umzustimmen. In einer Erklärung heißt es: „Die Grundlagen des dualen Fernsehsystems verpflichten auch private Rundfunkstationen zu einer umfassenden politischen Berichterstattung. Diesem Informationsauftrag können wir durch Ihre heutige Entscheidung nicht gerecht werden. Wir appellieren an Sie, Ihre Entscheidung zu korrigieren und auch uns als private TV-Sender angemessen zu beteiligen.“

Der Chefredakteur und Moderator von RTL-aktuell, **Peter Kloeppe**, sagte: „Ich bin erstaunt über die Informationspolitik des Bundespräsidenten. Auch im Sinne unserer vielen Zuschauer bedauere ich es sehr, dass RTL - anders als ARD und ZDF - keine Möglichkeit zu einem eigenen Interview oder zumindest einer Teilnahme an dem Interview eingeräumt wird.“ RTL-aktuell ist die

meistgesehene Nachrichtensendung im deutschen Fernsehen nach der Tagesschau. Dass sich ARD und ZDF zu der Ungleichbehandlung ihrer privaten Kollegen nicht äußern wollen, ist verständlich, dazu ist der Nachrichtenmarkt zu hart umkämpft. Wer ein Interview bekommt, nimmt es wahr, ohne Rücksicht auf andere.

Auch der Journalistenverband und die Verleger kritisieren Wulff. Natürlich hätten auch Zeitungsjournalisten bei dem Interview dabei sein müssen, vor allem der BILD-Zeitung. Wulff hat bisher so ziemlich alles falsch gemacht. Allein wegen seines Umganges mit den Medien darf er nicht länger im Amt bleiben. Die Affäre, auch wenn sich das viele wünschen, ist noch lange nicht ausgestanden. Wulff hat bei vielen, vor allem den privaten Medien den Killerinstinkt ausgelöst. Der jetzige Zustand ist irreparabel. Und es gibt nur einen Ausweg.

***Ed Koch***